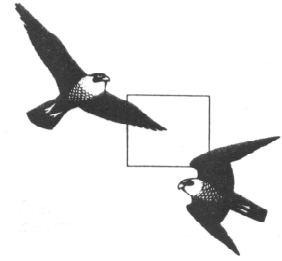


# Arbeitsgemeinschaft

---

# Wanderfalkenschutz



Uwe Robitzky, Hauptstraße 66, 25704 Nindorf, Telefon (04832) 2366, D1 0171-9336;

Schleswig-Holstein

Nindorf, den 01.08.2003

---

## Jahresbericht AGW SH 2003

01.08.02 – 31.07.03

---

### 1. Zur Saison 2002

#### 1.1 Zu unserem Jahresbericht

Wir bezeichnen unseren Bericht bewusst als Jahres- und nicht Brutbericht, weil die Wanderfalkensaison mit dem Ausfliegen der saisonal erbrüteten Jungen ja nicht endet. Haben die Jungen der Brutpaare die Nesthabitate verlassen, erscheinen auch schon die ersten nordischen Jungen oder wie in Holland (nach VAN GENEIJGEN) der eine oder andere Altfalke, der in Skandinavien vermutlich nicht an einer erfolgreichen Brut beteiligt war. Im September setzt dann der große Zuzug ein, der im Oktober seinen Gipfel erreicht. Von Oktober bis April ist deshalb die Anzahl der in Schleswig-Holstein vorkommenden Wanderfalken erheblich größer als zur Brutsaison mit einer nur geringen Anzahl an Brutpaaren. Daraus ergibt sich, dass die Bedeutung unseres Bundeslandes für Überwinterer nicht minder wichtig ist als für hier brütende.

Wir hatten uns bisher noch keine große Gedanken darüber gemacht, zu welchem Zeitpunkt sinnvoller Weise die Wanderfalkensaison zur Berichtserstattung enden und wieder beginnen sollte. Nach dem Vorher gesagten leuchtet es ein, dieses nach Beendigung der Brutsaison und vor Einsetzen des Zuzugs zu tun. Wir haben uns als Stichtag deshalb den 1. August jeden Jahres gesetzt. So bleiben wir zudem mit anderen Berichtserstattern und deren Berichten vergleichbar und ein Austausch der Informationen kann in etwa zum gleichen Zeitpunkt erfolgen.

#### 1.2 Überwinterer

Ab vergangenen Herbst (2002) haben wir uns erstmalig intensiver mit dem Thema überwinternde Wanderfalken auseinander gesetzt. Es sind dabei sowohl Datenbanken verschiedener Einzelpersonen als auch von Organisationen ausgewertet worden. Auch sind wir laufenden Einzelmeldungen aus verschiedenen Emailgruppen nachgegangen. Die Erkenntnisse darüber sollen

in einem besonderen Bericht veröffentlicht werden. Aber vorweg dazu ein paar Einzelhinweise. Brütende Wanderfalken zu erfassen ist schon nicht einfach, wobei fast immer Falken übersehen werden. Bei Nichtbrütern wird es noch schwieriger, kann aber noch gelingen, wenn sie sich territorial verhalten. Aber bereits bei diesen weiß man nicht mehr, ob es sich um heimische oder nordische Übersommerer handelt. Vielleicht werden wir deshalb des Thema bzw. die Überschrift später noch einmal umbenennen müssen in „nordische Übersommerer und Überwinterer“. Einzelne orttreue Falken und das sind fast alle hier überwinternde, werden fast immer übersehen oder nur durch Zufall mal entdeckt, es sei denn: Sie halten sich an besonders markanten Punkten, wie Gebäuden auf. Darüber hinaus, aber das ist nicht neu, werden an Stellen, an denen erfahrene Ornithologen häufiger beobachten, auch häufiger Wanderfalken gesehen.



*B.1 – juv. WF Überwinterer?, 26.02.03 Botsand –  
Foto: Andreas Schulze-Benick*

Grob skizziert zeichnet sich folgendes Bild: Die Nordseeküste mit ihren Flussniederungen, Seemarschen, Vorländereien, Sänden und Inseln bildet einen eindeutigen Schwerpunkt in der Besetzung. Danach folgt in der Wichtigkeit der Elbstrom von der Mündung bis einschließlich Geest-

hacht mit Schwerpunkt Hamburger Hafen (in Lauenburg, Landesgrenze, endet unser Gebiet). In etwa gleichermaßen besetzt ist die Ostseeküste an den Förden, Buchten und strandnahen Binnenseen, gefolgt von der Seenplatte in Mittel- und Ostholstein bis in den Südosten des Landes



B.2 – Jährlicher Wintergast, 14.03.03 Kiel, Stadtwerke –  
Foto: Andreas Schulz-Benick

mit noch sehr wenigen Meldungen. Es ergibt sich daraus eine eindeutige Bevorzugung von Gebieten, an denen sich mittlere bis größere Wasserflächen mit angrenzenden Grünlandereien und entsprechendem Beutevorkommen befinden. Bei der Erfassung gelang Burkhard Bünning in

Neustadt am 03.01.03 sogar die Ablesung der Ring-Kennung (M3) des Wanderfalke. Aus der Rückmeldung erfuhren wir, dass dieser von Dr. Peter Lindeberg am 12.06.1996 nördlich von Oslo (Norwegen) in einem Felsennest beringt worden ist. Es war ein besonders vertrauter Falke, dem man sich auf geringe Distanz nähern konnte. Da wir dieses vertraute Verhalten von unseren einheimischen Falken nicht kennen, löst es zunächst Erstaunen aus. Das ist aber nicht der erste Fall von skandinavischen Felsbrütern, die bei uns an Gebäuden überwintern und Menschen gegenüber sehr vertraut sind. Dabei sitzen die dort nicht etwa an Gebäuden. Ob und dann wo dieser ins siebente Jahr gehende Falke in Norwegen an einer Brut beteiligt ist, konnte uns Peter Lindberg nicht mitteilen.

Um die Bestandsgröße für das Winterhalbjahr einigermaßen sicher einzuschätzen, müssen noch weitere Stichprobenkontrollen erfolgen und fehlt es uns bisher noch an Erfahrung, aber auch an einer abgesicherten Zähl-Methode. Als ganz grober Anhalt kann, unter den vorbenannten Vorbehalten, jedoch angenommen werden, dass es sich mit unseren heimischen Paaren, die nicht abziehen, um über 150 Falken handeln sollte. Nachfolgend dazu noch ein paar Einzelmeldungen zur Ergänzung:

Datum	Beobachter	Ort	Meldung
07.10.02	Streese-Browa, Uwe P. & Leitner Hermann	Speicherkoog Dithmarschen	Hermann Leitner und ich wurden am 7.10. im Meldorfer Speicherkoog Zeugen, wie ein solch erfolgreicher Fang enden kann: "Unser" Wanderfalke, ebenfalls jung, ebenfalls mit Kiebitz, an dem er sichtlich zu schleppen hatte, kam schweren Fluges daher, 10m über dem Erdboden. Auf demselben lauerte aber ein Neider : Der junge Rauhfußbussard startete seinen Überfall (oder soll ich sagen 'Unterfall?') genau, als der Wanderfalke über ihm war. Der ließ die Beute fahren, landete 20m entfernt auf einer Ackerscholle und schaute dem Rauhein frustriert beim Kröpfen der Beute zu, die eigentlich ihm gehörte.
10.10.02	Barbara & Olaf Ekelöf	Katinger Watt	Erst am Sonntag haben wir wieder einen Wanderfalken im Katinger Watt beobachtet. Schön! Eigentlich wollten wir nur den riesigen Schwarm von Weißwangengänsen genießen, da hatten wir plötzlich auf dem Boden sitzend, wie ein altes Huhn, einen Falken im Glas
14.10.02	Bünning, Burkhard	Neustadt	in einer Fensternische des BW-Tauchturms sehe ich einen männlichen WF sitzen. Man kommt ziemlich nahe ran. Der 40m Turm ist ca. 30 m von einem größeren Parkplatz entfernt und der Falke sitzt in ca 30m Höhe und lässt sich durch Fußgänger, Türensclagen und abfahrende Autos nicht stören. Der Falke dreht mir die Rückseite zu, aber einmal sehe ich Ringe: linker Fuß – rot über blau, rechter Fuß – schwarz.

23.11.02	Engelhard, Christopher & Moereth Benno	Beltringharder Koog	Ein junger Wanderfalke attackiert mehrfach einen fliegenden Kiebitz, beide liefern sich in der Luft eine wilde Verfolgungsjagd mit zahlreichen Sturzflügen und "Hakenschlagen", schließlich kommt der Falke dem Kiebitz sehr nahe, greift ihn ca. 5 Meter über dem Boden von oben mit den Fängen und transportiert ihn weiterfliegend ab. Der Kiebitz zappelt noch und versucht sich loszureißen, der Wanderfalke lässt sich in seinem - dann sichtbar anstrengenden - Weiterflug aber nicht beirren und beißt mehrfach im Fluge mit dem Schnabel nach der Kehle des Kiebitz. Dann ist der Falke mit seiner Beute hinter der Vegetation verschwunden.
27.11.02	Pfeifer, Gerd	Sylt	Auf Sylt hatte der "traditionelle" Wanderfalke (ad M) seinen Ansitz auf einem Hochspannungsmast zwischen Keitum und Archsum wieder besetzt. Hier hat seit 1997 jeweils ein adultes Männchen (wohl immer dasselbe?!) alljährlich von Oktober bis April sein Winterquartier bezogen.
03.12.02	Rupnow, G.	Hamburg	1 Wanderfalke, Holzhafen, Strommast, Schlafplatz
22.12.02	Baumung, S. & B. Kondziella	Hamburg	2 Wanderfalken, HH-Hafen, Oelmühle AG, Paar
23.02.03	Bünning, Burkhard	Hohwacht	Gestern habe ich übrigens eine Mauserfeder (H2) vom Wanderfalken am Kl.Binnensee gefunden. Sie lag mitten auf dem Acker neben einer Taubenrupfung. Länge 28,3 cm, damit sicher ein Weibchen.
26.02.03	Schulz-Benik, Andreas	Bottsand	Am Bottsand heute morgen 8.45-10.00 Uhr - 2 ad Seeadler jagend, - 1 immat Wanderfalke w ohne Erfolg auf Gr. Brachvogel und Lach- und Sturmmöwen jagend ( ca. 10 min, Flugaufnahmen digiskopiert aus dem Auto )
14.03.03	Schulz-Benik, Andreas	Kiel	habe heute abend mal am Rathausurm und bei den Stadtwerken nach dem Kieler Wanderfalken gesucht: tatsächlich mit Erfolg und zwar auf dem Stadtwerk-Schornstein. Mehr als auf den Fotos zu erkennen ist, habe ich auch nicht gesehen. Er ist wohl eher nicht beringt.
16.03.03	Morsch, Sönke	Meggersdorf	heute zwischen Meggersdorf und Bergenhusen ein Wanderfalkenweibchen
23.03.03	Geißler, Hans-Hermann	Duvenstedter Brook	...ein Paar Wanderfalken bei der Flugbalz beobachtet. Ich habe danach, und zwar am 24. 26. und 27.3. mich insgesamt ca. 5 Stunden in dem betreffenden Gebiet aufgehalten, konnte aber keine Wanderfalken mehr feststellen.
18.04.03	Weidmann, Holger	Kiel	22.10.02 den Stadtfalken erstmalig und heute 1,5 Stunden WF an Stadtwerken letztmalig beobachtet. Seit diesem Zeitpunkt keine Wahrnehmungen mehr.

## 2. Brutsaison 2003

Aus der Zeit der Balz sind keine weiteren Paare aufgefallen, so dass wir mit dem gleichen Brutbestand rechneten. Es werden zwar immer mal wieder ad. Einzelfalken auch in gleichen küstennahen Gebieten gesichtet, ohne jedoch den Status dieser Falken zu erkennen (Klaus Günther). Zwei Hinweise dazu kommen aus der Seenplatte. Auf sie, weil diese Erscheinung neu ist, und noch auf drei weitere, wird noch näher eingegangen. Bei den bekannten Paaren wurden jedoch überall lebhaftere Aktivitäten gemeldet.

Besonders gespannt waren wir auf die Ergebnisse einzelner Paare: In Brokdorf, weil wegen bisheriger Brutmisserfolge Werksangehörige des KKW so freundlich gewesen waren, eine neue Nisthilfe sozusagen einen Stockwerk höher zu installieren, auf das Paar in der DEA-Anlage in Hemmingstedt, weil es, gemessen an den anderen Plätzen, in ziemlich niedriger Höhe brütet, auf das Paar im Gittermast des Oldenswörter Vorlandes, weil es bisher noch nicht gebrütet hatte und darauf, ob ein erstmals am 12.12.02 im Hamburger Hafen gesichtetes Paar (Baumung & Kondziella) dort auch verbleiben und brüten wür-

de. Vom letzten Paar sind uns keine Hinweise mehr bekannt geworden. Auf die anderen Paare wird bei der Einzelbeschreibung noch näher eingegangen.

Obwohl das Bodenbrüterpaar auf Trischen störungsbedingt erstmalig ohne Erfolg blieb und auch das Paar im Oldensworter Vorland nicht gebrütet hat, wurde mit 15 ausgeflogenen Jungen (= 50 % Steigerung zum Vorjahr) erstmals eine Zahl erreicht, von der wir annehmen, dass sich das als Erscheinung im übernächsten Jahr in der Fläche bemerkbar machen sollte. Herausragend waren dabei wieder zwei an sich sehr selten vorkommende Fünfergelege, wobei in einem Fall davon die Falken auch alle fünf Jungen aufgezogen haben.

Zu den Einzelergebnissen:

Brutpaar 1, Süderoogsand (seit 1995) in einer Nisthilfe auf einer Schiffsbake

Während einer Kontrolle am 18.04.03 (Schutzstation Wattenmeer, Pelworm) wurden fünf Eier gezählt! Am 04.06.03 konnte David Fleet drei Junge beringen und ein beschädigtes Restei bergen. Die Jungen sind wohlbehalten ausgeflogen (Schutzstation Wattenmeer, Pelworm).

Interessant ist, dass dieses Paar auch in den Jahren 1998 und 1999 jeweils fünf Junge aufgezogen hat.

Brutpaar 2, Brunsbüttel, AKW (seit 1996) in einer Nisthilfe am Kamin

Die Webkamera des Werkes war in diesem Jahr nicht aufgeschaltet, lief aber, so dass werksintern die Brut überwacht werden konnte. So erfuhren wir sehr früh (ALBRECHT, LANU), dass die Falken fünf Eier bebrüteten. Es sind auch alle geschlüpft und aufgezogen worden (ALBRECHT), ausgeflogen jedoch nur 4 (INGWERSEN).

Hinweisen möchte ich darauf, dass auch im vergangenen Jahr fünf Eier bebrütet wurden, allerdings wegen Störungen kein Schlupf erfolgte. Es ist dieses jetzt das zweite Paar in Schleswig-Holstein mit optimaler Gelegezahl und entsprechendem Brutergebnis.

Brutpaar 3, Brockdorf, AKW (seit 2000) in einer Nisthilfe am Kamin

Mit diesem Paar mussten wir uns nun bereits mehrere Jahre intensiver beschäftigen, weil die Falken immer keinen Erfolg hatten und wir nicht die 100%-ige Sicherheit hatten, ob überhaupt Eier gelegt worden waren.

Weil die Bruthöhe manchmal entscheidend ist für Stressminderung und damit über Eiablage oder nicht Eiablage entscheidet, baten wir Herrn Armin Grieser vom Werk, einen von uns neu gestellten Nistkasten auf den oberen Kranz des Kamins zu befestigen (und damit auf ca. 80 m über Grund).

Das war es offensichtlich, denn die Falken balzten intensiver als zuvor, es wurden deutliche Beuteübergaben mit Brutwechsel beobachtet

(INGWERSEN) und am 12.05.03 von Jürgen Stüber vom Werk drei Junge gezählt, von denen nur zwei fliegend beobachtet wurden (INGWERSEN). Damit haben diese Falken erstmalig Bruterfolg. Dem Werk sind wir für die Hilfen am Wanderfalkenschutz sehr dankbar. Desgleichen besonders auch Herrn Lutz Lange, der jetzt bereits mehrere Jahre die Beutereste dieses Paares sammelt und Olaf Ekelöf zur Bestimmung übersendet.

Brutpaar 4, Nordseeinsel Trischen (seit 1999) als Bodenbrüter

Auch 2003 brütete ein Wanderfalkenpaar auf Trischen wieder am Boden. Aufgrund veränderter individueller Verhaltensweise ist es nicht auszuschließen, dass es sich um ein neues Paar handelt. Während in den Jahren 1998-2002 jeweils von lautstarkem Revierverhalten und Warnrufen der Adulten berichtet wurde, konnte dieses Jahr selbst bei Annäherung an den Neststandort keinerlei revieranzeigendes Verhalten festgestellt werden. Das erste Gelege mit zwei Eiern wurde am 04.04. zufällig bei einer Zählung gefunden, als das Weibchen erschrocken aus einem Grasbult flüchtete. Diese Störung könnte die Aufgabe des Geleges verursacht haben, da bei der nächsten Kontrolle am 17.04. das Nest leer aufgefunden wurde.

Der Nordteil der Insel wurde im April lediglich zweimal, und im Mai kein einziges Mal betreten, um dem Wanderfalken die nötige Ruhe zu sichern. Mehrere Beobachtungen aus der Ferne ließen darauf schließen, dass ein Nachgelege in der Nähe eines Beobachtungsturmes gezeitigt worden war. Am 01.06. konnte bei einem weiteren Kontrollgang jedoch wieder kein Warnen der Altvögel vernommen werden, lediglich das Weibchen flog mitsamt den Großmöwen auf und verschwand. Im Beobachtungsturm fand ich hinter einer Sitzkiste ein unbebrütetes Ei, welches dort



B.3 – Nachgelege Trischen? – Foto: Steffen Ooppel

zwar abgelegt worden war, aber m.E. nicht bebrütet werden konnte. Dieses Ei war bei der

nächsten Kontrolle am 16.06. zerstört, weil vermutlich zwischenzeitlich starke Windböen die Sitzkiste auf das Ei geschleudert hatten.

Obwohl die Falken fast täglich auf dem Turm rasteten, ist unklar ob es sich bei dem auf dem Turm gefundenen Ei um ein Nachgelege handelte. Eine Brut anderenorts auf der Insel halte ich für sehr unwahrscheinlich, obwohl zu beachten ist dass bei völlig ausbleibendem Warnverhalten ein zweites Nest niemals gefunden worden wäre. Ab Mitte Juni waren beide Altvögel verschwunden.

Steffen Oppel, NABU-Naturschutzwart Insel Trischen

Brutpaar 5, Hetlinger Schanze, Gittermast (seit 1998) in einer Nisthilfe

Durch häufigen Brutplatzwechsel in den vergangenen Jahren im Gittermast waren wir gespannt darauf, wofür sich die Falken in diesem Jahr entscheiden würden. Sie sind wieder in den im letzten Jahr erstmals besetzten Nistkasten gezogen und haben drei Junge groß gemacht, die auch alle ausgeflogen sind (Helbing, Helm).

Brutpaar 6, Hemmingstedt, DEA (seit 1999) in einer Nisthilfe

Zwischen den vielen Anlagen den Status des Brutpaares im vergangenen Jahr sicher festzustellen, hatte immer einige Schwierigkeiten bereitet. Aus diesem Grunde wurde in diesem Jahr noch häufiger und länger beobachtet.

Nach eindeutigen Brutwechseln mit Beuteübergaben, später dann zunächst gesichteten zwei Jungen (H. Robitzky j., konnten am 12.06.03 drei Junge bestätigt werden (H. Robitzky s. und H. Robitzky j.). Nach der Bruchlandung eines Jungen am 14.06.03 beim Ausfliegen, der von einem Werksangehörigen eingefangen und von Peter Schröder vom Werk wieder auf einer hohen An-

lage ausgesetzt wurde, sind alle wohlbehalten in die Natur gelangt (H. Robitzky, j.).

Am 05.10.02 gelang Andreas Schulz-Benick eine wunderhübsche Aufnahme eines Jungen Wanderfalken im Meldorfer Speicherkoog, nachdem dieser sich nach erfolgloser Jagd gesetzt hatte. Durch die Nähe zum Werk, denken wir, dass es sich um den Jungvogel aus 2002 handelt.

Paar 7, Oldensworter Vorland, Gittermast (Nisthilfe seit 2000)

Mehrere Hinweisgeber hatten den Winter über bis in die Brutzeit hinein wiederholt von einem harmonischen Paar berichtet, welches sich häufig an der Nisthilfe zeigte (Bruns, Ekelöf, Obst). Etwas unruhig wurden wir allerdings, als wir Anfang März von einem toten Wanderfalken hörten, der am 31.12.02 bei Lunden aufgefunden worden war (weil ganz in der Nähe). Aber sofort durchgeführte Kontrollen bestätigten ein vorhandenes Paar an der Nisthilfe (Bruns, Obst).

Dieses hat aber vom Verhalten her keine Eier gelegt und deshalb auch nicht gebrütet. Die Gründe dafür sind uns nicht klar, müssen offen bleiben. Wir kannten das Vorjahrespaar auch noch nicht gut genug. Beide jetzt anwesenden Falken sind sicher unberingt (Ekelöf briefl.), was zuvor noch nicht sicher festgestellt werden konnte.

Paar 8, Blauortsand (versuchte Bodenbrut 1998)

Durch frische Beutereste und Sichtbeobachtungen von Einzelfalken (Borcherding, Günther) kann auf Anwesenheit des Paares geschlossen werden. Eine Brut oder deren Versuch auf der Sandbank erscheint uns unwahrscheinlich. Die Metall-Bake konnte im Frühjahr leider nicht kontrolliert werden.

## Gesamtschau

Die folgende Tabelle gibt als Gesamtschau die Entwicklung wieder:

Jahr	Anzahl der territor. Paare	Anz. der Paare mit Nest	Anz. der Paare, angef. Bruten	Anz. der erfolgr. Brutpaare	Anz. der geschlüpft -en Jungen	Anz. der ausgefl. Jungen	Anz. der ausgefl. Jungen pro BP	Anz. der ausgefl. J.erfolg. BP	Anz. der verl. oder tot aufgef. Jungen	Anz. der verl. oder tot aufgef. ad. WF
1995	2	1	1	1	4	2	2,0	2,0	2	1
1996	2	2	2	2	5	3	1,5	1,5	3	1
1997	3	3	2	2	6	2	1,0	1,0	4	0
1998	5	4	4	2	8	4	1,0	2,0	2	2
1999	6	5	5	3	8	5	1,0	1,6	0	1
2000	7	6	5	3	9	8	1,6	2,6	0	0
2001	7	5	5	4	10	8	1,6	2,0	2	1
2002	8	7	6	4	10	10	1,6	2,5	0	1
2003	8	7	6	5	17	15	2,5	3,0	0	1



B.4 – juv. WF, 05.10.02 im Speicherkoog Dithmarsch. –  
Foto: Andreas Schulz-Benick

7. Bungsberg (Sendemast der Telekom) – Turmfalken haben erfolgreich im Nachbarturm (Elisabethturm) gebrütet. In der Nisthilfe, Haustauben anwesend (B. BÜNNING briefl.);
8. Hennstedt (Sendemast der Telekom) – erfolgreiche Brut von Turmfalken (FRAHM briefl.);
9. Borstel (Sendemast der Telekom) – erfolgreiche Brut von Turmfalken (M. Klöner briefl.)
10. Eckernförde (Reiffeisen-Siloturm) – nicht besetzt (B. BÜNNING briefl. nach SCHAFFSTALL)
11. Wedel (Kamin der HEW) – Turmfalkenbrut (B. BÜNNING briefl.)

#### Ergebnisse der übrigen Nistkastenkontrollen

1. Freienwill (Sendemast der Telekom) – erfolgreiche Brut von Turmfalken (KAHN briefl.);
2. Bredstedt (Sendemast der Telekom) – erfolgreiche Brut von Turmfalken (KAHN briefl.);
3. Hauke-Haien-Koog (Heydemannsche Insektenturm) – nicht befliegen (Verein Jordsand);
4. Husum (Raiffeisen-Silo) – Erfolgreiche Turmfalkenbrut (THOMSEN telefonisch);
5. Garding (Sendemast der Telekom) nicht befliegen (FRAHM briefl.);
6. Heide (Sendemast der Telekom) – erfolgreiche Brut von Turmfalken (FRAHM briefl.);

#### 3. Übersommerer

In folgender Reihenfolge zeigen bzw. zeigten sich an fast allen bisherigen Brutplätzen zunächst Überwinterer, dann war ein Falke auch Sommer über am gleichen Platz und mit dem zweiten Falken (Partner) wurde dann von einigen sofort, von anderen auch erst nach weiteren Jahren des Aufenthaltes gebrütet. Seit wir dieses Procedere kennen, sind Plätze, an denen Wanderfalken übersommern oder anders ausgedrückt, über Sommer beobachtet werden, wenn dann auch noch Brutplatzkriterien vorhanden sind, für uns besonders interessant.

Zur Verdeutlichung sind die folgenden fünf Meldungen aus einer ganzen Reihe von Beobachtungen aus diesen Gebieten herausgenommen worden.

Datum	Beobachter	Ort	Meldung
14.06.02	Mönke, R. nach Schmal, Reiner	Schattin, nördlich Ratzeburger See	1 WF; es erfolgte Nachsuche, weil man glaubte, der Falke könnten dort brüten.
29.08.02	Allmer, Frank	Pagensand	Am 29.8.2002 saß der Wanderfalke auf einer Peilbake und strich dann zum Unterfeuer Pagensand Nord ab und setzte sich auf seinen Stammplatz
27.05.03	Berndt, R.	Sehlendorfer See	1 WF Sehlendorfer See, Sandbank. an Beute. Der Färbung nach wohl dasselbe Tier wie am 30.4. am Kl. Binnensee.
Mai 2003	Günther, Klaus	Diecksanderkoog	Im Mai erbeutete ein Wanderfalke im Diecksanderkoog südl. Friedrichskoog eine kleine Limikole und flog hoch nach SE mit ihr ins Binnenland.
19.05.02	V. Dierschke	Helgoland	1 WF, Über den Dünen

1. Schaalsee und Umgebung: Ganz in der Nähe (Mechow) hatte das letzte Baumbrüterpaar in Schleswig-Holstein gebrütet. Das Gebiet ist heute Biosphärenreservat. Es sollte ein idealer Brutplatz für Baumbrüter sein. Es gibt kein vergleichbares Gebiet in Schleswig-Holstein von gleicher Güte. Es muss einleuchten, dass sich gerade dort eines der ersten

baumbrutwilligen Wanderfalken aufhalten sollte.

2. Die in der Elbe liegende und bewaldete Insel Pagensand, mit einem Leucht- und großem Radarturm, ist Naturschutzgebiet. Störungen sollten die Ausnahme sein. Es wurden dort im Juni 2001 (DIEN) sogar drei Wanderfalken gesichtet. Dass sich auf der Insel mit herrlichen

Ansitzwarten für den Wanderfalken ganzjährig Wanderfalken aufhalten und möglicherweise für uns unentdeckt schon zu brüten versucht haben, wird jedem einleuchten.

3. Der Bereich um Hohwacht mit dem Kleinen und Großen Binnensee und dem Sehlendorfer See und alles in Ostküstennähe, ist ein traditionelles Überwinterungsgebiet und seit vielen Jahren bekannt (WINKLER, GRIMM, KOOP, BÜNNING). Es überwintern hier auch gleich mehrere Wanderfalken (R. GRIMM, briefl.). Seit kurzer Zeit werden auch im Sommer Wanderfalken beobachtet. Die Entwicklung wird spannend. Es gibt dort bereits eine Nisthilfe an einem Silo, in der auch regelmäßig ein weiblicher Überwinterer übernachtet. Von der Höhe her dürfte das aber vermutlich als Brutplatz nicht infrage kommen. Dann bleiben nur noch die Waldungen, in denen bereits ein Seeadlerbrutpaar existiert.
4. Der Diecksanderkoog steht stellvertretend für weitere, vergleichbare Bereiche an der Nordseeküste, an denen immer mal wieder ad. Wanderfalken in ähnlicher Form gesehen werden, wenn sie mit Beute landeinwärts fliegen. Es existieren in Küstennähe auch überall relativ hohe Gittermastenreihen, in denen Rabenkrähen und vereinzelt Kolkkraben und Mäusebussarde brüten. Bei der Suche nach Paaren waren wir bisher aber noch nicht erfolgreich. Es ist zudem sehr mühsam, auf diesen schweren Böden und abseits der Wege über die unendlich langen Strecken Kontrollen durchzuführen. Wir hoffen, dass uns bei unserer Tätigkeit doch einmal der Zufall zur Hilfe kommt.
5. Wären nicht so viele Menschen auf Helgoland, würden an diesen für Wanderfalken idealen Seekliffs längst Falken brüten. Ideale Brutmöglichkeiten am Felsen sind genügend vorhanden. Nach unseren bisherigen Erfahrungen ist die Kliffhöhe aber nicht ausreichend, weil zudem an vielen Stellen auf dem Oberland und unten an den Kliffs und Stränden dann auch noch zugleich Personen oder Personengruppen vorkommen. Es können sich demnach nur solche Falken ansiedeln, die Menschen in Brutplatznähe aushalten, besonders vertraut sind. Von der Entwicklung her aber sieht es so aus, als würde es nun nicht mehr so lange dauern, bis sich ein Paar findet.

4. Erwartungshaltung zur ersten Baumbrut  
Wir alle erwarten mit Spannung die erste Baumbrüteransiedlung. Man darf dabei vermutlich nicht zu optimistisch sein, weil die Bedingungen, unter denen die damaligen Wanderfalken brüteten, in unserem Lande nirgends mehr gegeben sind. Ab etwa der 60er Jahre ist der Wald Naherholungsziel der Bevölkerung geworden. Ob die Wanderfalken bei der geringen Bruthöhe in Bäumen in unseren „kleinen“ Wäldern den Menschen aushalten, soll sich erst noch zeigen. Erfahrungen über Fluchtdistanzen dazu aus dem Vorland stimmen skeptisch.

Durch das erfolgreiche Uhu-Auswilderungs- und Wiederansiedlungsprojekt des Landesverbandes Eulenschutz ist der Uhu in den Wäldern des Landes beinahe flächendeckend wieder vertreten. Bruten des Uhus in Greifvogelnestern, auch denen von Seeadlern, sind keine Seltenheit mehr. Es ist das gewiss eine ornithologische Bereicherung des Landes. Der Uhu ist Hauptprädatoren des Wanderfalken. Ob Wanderfalken einen Wald trotz Anwesenheit des Uhus besiedeln werden, muss sich ebenfalls erst noch zeigen. Erfahrungen aus nachbarschaftlichen Beziehungen im Felsbereich stimmen eher skeptisch.

Natürlich sind auch die wesentlich intensiveren Wirtschaftsmaßnahmen und andere Störungselemente nicht außer Acht zu lassen. Wir werden es hoffentlich bald erfahren!



B.5 –Junguhus im Habichtsnest, Dithmarschen –  
Foto: Uwe Robitzky

5. Illegale Verfolgung, Funde von toten und verletzten Wanderfalken

1. Illegale Verfolgung von Greifvögeln im Landkreis Dithmarschen:

Sie reißt leider nicht ab! Auch in dieser Berichtsperiode wurden erneut vergiftete Mäusebussarde, fehlende Kolkkraben an bebrüteten Nestern, ein vergifteter Rotmilan und diesmal kein Wanderfalken, sondern ein mit Schrot beschossener junger Seeadler bekannt. Wir sind deshalb gar nicht so unglücklich darüber, dass es noch keine Baumbrüter im Lande gibt. Es macht einfach keinen Spaß, nach allen Mühen der vielen Helfer (auch von einigen Jägern), statt sich über reichlich

chen Nachwuchs beim Wanderfalken zu freuen, Greifvogelleichen einzusammeln und auf die Todesursache hin untersuchen zu lassen.

Welche gedanklichen Verirrungen müssen in den Köpfen derjenigen stattgefunden haben, die von dem illegalen Tun nicht ablassen zu können. Und machen wir uns nichts vor: Es sind nicht nur einzelne schwarze Schafe!

## 2. Toter Wanderfalke des Ortes Lunden, Landkreis Dithmarschen.

Am 03.03.03 berichtete Olaf Ekelöf von einem toten Wanderfalken. Der weibliche Altfalke sollte seiner Meinung nach auf Parasiten untersucht werden, weil er stark abgekommen war und keine Anzeichen von Gewalt erkennbar waren. Aus diesem Grunde baten wir den auf Wanderfalken spezialisierten Tierarzt Dr. Haas, die Untersuchung vorzunehmen. Aus dem nachfolgenden Befundsbericht ergeben sich ebenfalls die Fundumstände, so dass darauf an dieser Stelle darauf verzichtet werden kann.

T 202/2003 Wanderfalke ad. Weibchen. Der Fall wurde von Herrn Robitzky zur Ermittlung der Todesursache an mich weitergeleitet. Der Kern des inzwischen präparierten Vogels kam am 6.5.03 mit der Post an, übersendet von Präparator Olaf Ekelöf, Am Binnenhafen 11, 25840 Friedrichstadt, mit folgenden Angaben: Wanderfalke ad. Weibchen, beringt nestjung am 3.6.97 in Schonen/Südschweden. Am 31.12.2002 in St.-Annen bei Lunden, Dithmarschen, Schleswig-Holstein, stark abgekommen aufgegriffen, wenige Tage darauf eingegangen. Flügel 364 mm, Gewicht 615 g, Mauser fast abgeschlossen, bis auf 3 Schwanzfedern (noch 1 cm kürzer, nicht verhornt). Äußerlich ohne Spuren von Beschuss, Frakturen oder sonstigen Verletzungen. Wachshaut blass, Rachen o.B. (kein Anhalt für Trichomonadenbefall). Sektion des Kerns durch D.Haas: Magen leer, Darm eingefallen. Im Enddarm ein großer Kot-, hauptsächlich Harnsäurestein, beide Nieren dick, weißlich gekörnt (V.a. "Nierengicht" bei Harnverdickung infolge Flüssigkeitsmangel, wohl unmittelbare Todesursache). Außerdem sind aber die Wände der Luftsäcke, hauptsächlich der kaudale thorakale Luftsack, dicht besiedelt mit großen Fadenwürmern der Art *Serratospiculum tendo* in einer Menge, die zum Tod führen kann (s. auch in Haas, D. (1995): Schadensursachen von über 70 tot oder verletzt aufgefundenen Wanderfalken.-

Beih. Veröff. Naturschutz-Landschaftspflege Bad.-Württ., 82, S. 283-326). Obwohl Heidenreich diesen Parasiten noch als auf die Subtropen und Tropen beschränkt bezeichnet (Heidenreich, M. (1996): Greifvögel. Krankheiten, Haltung, Zucht), ist doch auch ein Teil der deutschen Wanderfalken davon befallen (s. auch bei O.Krone in: D.Rockenbauch, Der Wanderfalke in Deutschland..., Band 2, 2002). Erfreulich ist, dass der Vogel an einer natürlichen Krankheit und nicht durch ein kriminelles Tötungsdelikt gestorben ist.

Dr. Lindberg aus Schweden hatte uns dazu noch mitgeteilt, dass er den Falken nach der Beringung nie wieder gesehen hat. Eines der Nestgeschwister dieses Falken hat sich an einem Kornspeicher in Helsingborg (Südschweden) und ein weiteres im Süden Halland und ein dritter Nestling noch südlicher am Mön-Kliff in Dänemark angesiedelt. Es scheint so, als würden die Jungen aus diesem Brutvorkommen verstärkt nach Süden „driften“.

Olaf Ekelöf kannte den Falken bereits durch eine Beobachtung am 11.01.2001 aus dem Jagdhabitat des Paares Oldensworter Vorland. Dabei gelang ihm, die Ringfarben abzulesen (weinrot/weinrot). Durch Anstoß von Olaf Ekelöf haben wir deshalb die Möglichkeit diskutiert, ob dieser Falke nicht doch vom vorhandenen Paar stammt und dort inzwischen ersetzt worden sei. Wir schließen es nicht aus, können aber den Nachweis nicht führen.

Interessant ist weiter an diesem Fall, wie sich die eloxierten Ringfarben über die fünf Jahre veränderten. Wir verfügen leider über kein Bild der Farbe aus der Beringungszeit. Sie wird jedoch nach der Liste von Lindberg als lila/lila angegeben. Nach der jetzigen Farbe weinrot/weinrot käme der Falke aus Norwegen und wäre dort 1990 beringt worden. Wie der Fall zeigt, können die Ringfarben alleine leicht in die Irre führen.

Olaf Ekelöf danken wir für die Aufklärung und Mühen, die er auf sich genommen hat, Herrn Dr. Haas für die kostenlose Untersuchung und Aufklärung des Falles und Dr. Lindberg für die Daten des Wanderfalken.

## 3. Toter Wanderfalke auf Hallig Hooge

Am 24.03.03 teilte uns Rainer Borchering, Schutzstation Wattenmeer, folgendes mit: „Von Hooge wurde mir gerade ein verwester Wanderfalke aus dem Spülsaum gemeldet.“ Weitere Einzelheiten dazu waren inzwischen leider nicht zu erfahren.





B.6 – Ringfarben des toten WF, Lunden –  
Foto: Olaf Ekelöf

## 6. Interessantes aus der Nachbarschaft

### Dänemark, Mön-Kliff (seit 2001)

Von Niels Peter Andreasen erfuhren wir, dass das Paar am Mön-Kliff erneut erfolgreich drei Junge aufgezogen hat und damit im zweiten Jahr hintereinander erfolgreich ist. Das Paar hat nicht gewechselt, obwohl sich zeitweise ein fremdes Weibchen eingestellt hatte. Auch hält sich die ganze Zeit ein junges Männchen dort auf. A. vermutet, dass es sich dabei um einen Jungvogel vom vergangenen Jahr handeln könnte.

Die Ringe des Brutweibchens sind immer noch nicht 100%ig abgelesen, so dass die Herkunft weiterhin offen ist.

### 7. Webcams

Das Interesse am Wanderfalkenschutz in der Welt-Öffentlichkeit ist erheblich. So ist es auch einleuchtend, dass um den Erdball herum eine ganze Reihe von Webcams existieren, über die per Internet der Interessierte das Brutgeschehen vor Ort direkt verfolgen kann. Einen besseren Eindruck kann man von keiner Position sonst erhalten, weshalb sich diese Einrichtungen einer immer größeren Beliebtheit erfreuen. Auch mir bereitet es einfach Freude, beinahe täglich mit ein paar Mausclicks schnell einmal in die verschiedensten Nester zu schauen. Aus dem Ausland fanden dabei drei Standorte mein besonderes Interesse.

Die Hammer-Einrichtung existiert in Rochester, Kanada. Hier wird mit vier Kameras gleichzeitig (zwei in der Nestbox und zwei außen angebracht) das Brutgeschehen und die Jungenaufzucht aufgezeichnet. Die Rochester-Wanderfalken haben in diesem Jahr fünf Jungen aufgezogen. Bei der Gelegenheit war dann auch zu erfahren, dass ein in New York existierendes Paar im vergangenen Jahr fünf Junge hatte. Fünferbruten sind immer noch die Seltenheit.

In Wloclawek, Polen, waren zwei Kameras angebracht (eine innen, die andere außen auf das Anflugbrett der Nestbox gerichtet). Könnte man damit einen Schönheitspreis gewinnen, die Polen hätten ihn sicherlich bekommen. Glänzte schon

die Nestbox durch Geräumigkeit (die meisten sind viel zu klein), war es einfach umwerfend, den Wanderfalken auf dem Anflugbrett über seinem Brut- und Jagdhabitat (über einem breiten Fluss) zu bewundern.

Aber wenn Frechheit oder Experimentierfreudigkeit einen Preis verdiente, die Schweden sollten ihn wohl bekommen. Ein Gebäudebrüterpaar in Helsingborg, welches bereits 2002 nicht gebrütet hatte, wollte auch jetzt keine Eier legen. Dabei saß das Weibchen immer Stunden in der Nestmulde, als brüte sie auf Eiern. Nach einer Zeit, als eine Eiablage nicht mehr zu erwarten war, wurde dem Paar einfach ein Wanderfalkenei in die Nestbox geschmuggelt. Dieses ignorierten die Falken jedoch. Nach einigen Tagen sind dann einfach zwei hellbraune Zwerghuhneier in die Nestmulde gelegt worden. Und siehe da, das Männchen begann zu brüten und wurde dann auch von dem Weibchen abgelöst. In etwa nach Ablauf der regulären Brutzeit sind dann wiederum die Zwerghuhneier durch einen Wanderfalken-nestling im Duhnenkleid ausgetauscht worden. Die Adoption verlief problemlos. Die Aufzucht war sehr erfolgreich, so dass die junge Lady, die auf den Namen Tiffany getauft wurde, am 30. Juni das Nest verließ. Ein Fall für Konrad Lorenz, oder? Wie schade, dass er nicht mehr lebt, er hätte bestimmt seine helle Freude an diesem Fall gehabt. Und man muss es so sehen, die gesamte interessierte Wanderfalkenwelt hat zugeschaut! Die Schweden sind halt einmalig.

### 8. Projektaktivitäten

Im vergangenen Jahr hatten wir darüber berichtet, dass vom überbrüteten 5er-Gelege Brunsbüttel durch Rüdiger Albrecht (LANU) noch drei Eier geborgen werden konnten. Inzwischen erhielten wir von Friedrich Schilling das erste Ergebnis: HCB = nicht nachweisbar; pp-DDE = 13 ppm (Durchschnittswert in BW 15 ppm); Gesamt-PCP (LUFFA) = 56,96 ppm (Durchschnittswert in BW 30,12)

Nach SCHILLING sind die Werte deutlich unterhalb der kritischen Mengen. Wir danken Friedrich Schilling sehr für die Mühen und die interessanten Ergebnisse. Es sind übrigens die ersten Werte für Wanderfalken aus Schleswig-Holstein.

### 9. Danksagung

Abschließend möchte ich allen Beobachtern, Helfern vor Ort, Ämtern, Firmen, Organisationen und Institutionen für die Hilfen am Wanderfalken sehr herzlich danken. Die Mühen, Kosten und die Geduld zahlen sich aus, wie unsere Jungenzahl zeigt. Bedanken möchte ich mich ebenfalls bei den Bildautoren, die ihre Bilder kostenlos zur Verfügung stellten.

Uwe Robitzky, AGW SH (urobitzky@t-online.de)